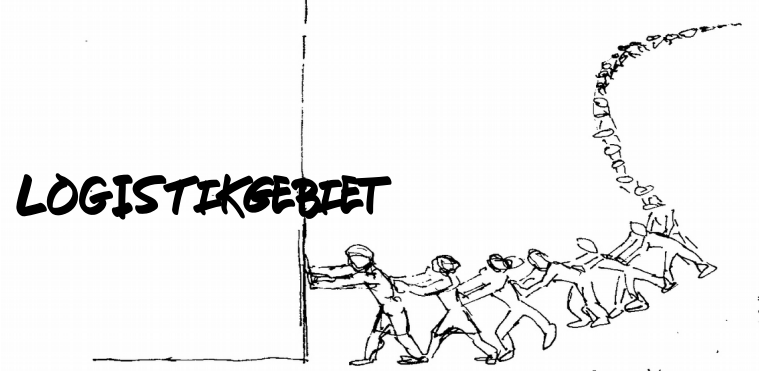



# BLEIB UNS VOM ACKER

**Das Hebenshäuser Hofprojekt e.V. und der Dorfgarten e.V.**
**laden ein zur Themenwerkstatt:**

## „Den Ausstieg denken“
## 12.3.18 um 18:00h
## im Martin-Luther-Haus, Hebenshausen

Verschiedene Vertreter*innen der Politik lassen verlauten, das Logistikgebiet sei beschlossene Sache, daran sei nicht zu rütteln. Vielmehr gelte jetzt, das Beste daraus zu machen und die Beeinträchtigung für die Menschen der Gemeinde so gering wie möglich zu halten.

1,1 Millionen Euro haben die Planungen für das Logistikgebiet bisher gekostet, und diese Kosten müsste die Gemeinde tragen, wenn sie aus den Planungen aussteigen würde. Stattdessen ist eine Idee, für weitere 8 Millionen Euro den ersten Teil des Gebiets zu erschließen, ob mit Investor oder ohne. Wenn dann am Ende doch kein Investor kommt, muss die Gemeinde dem Land die Fläche für 5 Euro pro Quadratmeter abkaufen... Für die gesamte Fläche von 100 Hektar wäre das im allerschlimmsten Fall 5 Millionen Euro.

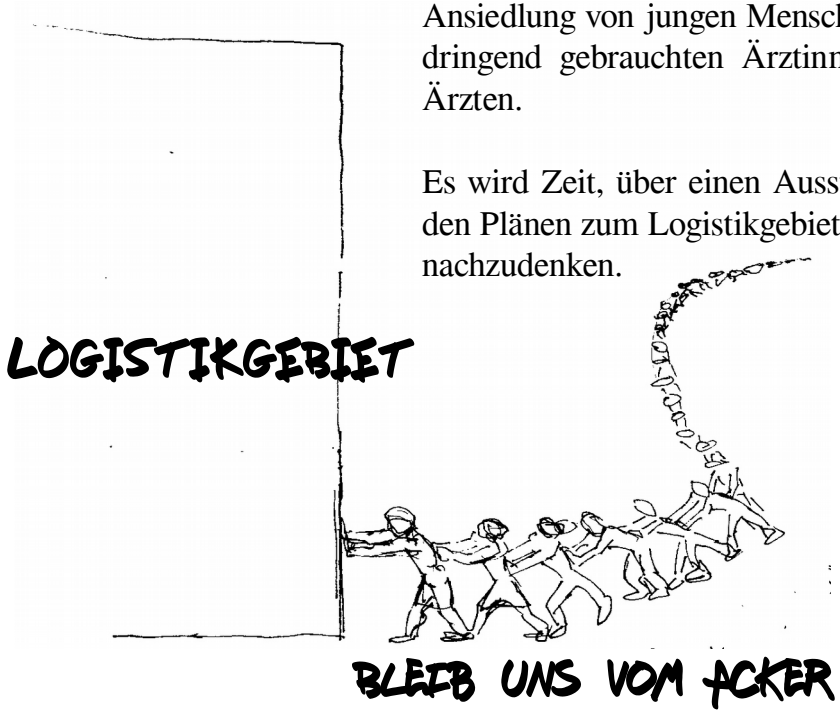
Das heißt: So billig wie jetzt bekommen wir den Ausstieg nie wieder!

**Aussteigen geht nicht? Wirklich?**
Frei nach dem Motto: „Geht nicht gibt’s nicht“ laden wir ein zu einer Themenwerkstatt, um kreativ daran zu arbeiten, wie ein Ausstieg doch klappen könnte – ohne die Gemeinde finanziell zu ruinieren.

*Es gibt Suppe gegen Spende! Die Spenden gehen an den AK Asyl Witzenhausen*

Seit vielen Jahren wird die Idee eines 80 bis 100 Hektar großen Logistikgebiets zwischen Eichenberg Bahnhof und Hebenshausen vorangetrieben. Diese Pläne haben bisher zur Verschuldung der Gemeinde geführt und die Bevölkerung in Neu-Eichenberg gespalten. Die Gemeinde verspricht sich Grund- und Gewerbesteuer sowie Arbeitsplätze. Doch genaue Zahlen nennen kann niemand.

Demgegenüber stellt sich gesamtgesellschaftlich die Frage, ob ein Logistikgebiet überhaupt sinnvoll ist. Ökologisch ist es eine Katastrophe: bestes Ackerland wird versiegelt und durch erhöhten Transport und Warenverteilung werden klima- und gesundheitsschädliche Emissionen erzeugt. Die Konkurrenz um Flächen wird immer weiter verschärft.

Die Lebensqualität würde durch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen mit entsprechender Lärmbelästigung sinken, eine ästhetische Abwertung der Landschaft ist zu erwarten. Dabei ist in Zeiten des demografischen Wandels die Lebensqualität in ländlichen Regionen der Schlüssel zur Ansiedlung von jungen Menschen und dringend gebrauchten Ärztinnen und Ärzten.

Es wird Zeit, über einen Ausstieg aus den Plänen zum Logistikgebiet nachzudenken.